

NACHRICHTEN

**Hochmoore werden untersucht**

**Entlebuch** – Diesen Sommer werden die Hochmoore von nationaler Bedeutung in allen Gemeinden der Unesco-Biosphäre Entlebuch untersucht. Der Grund für die Untersuchung ihrer ökologischen Qualität ist die Verpflichtung, der Unesco nach zehn Jahren aufzuzeigen, wie sich die Natur innerhalb der Kernzonen entwickelt hat. Das Resultat für jedes der 45 Hochmoore wird in einem Katalog festgehalten. Mit dieser Massnahme sollen die wertvollen und hochgefährdeten Lebensräume nachhaltig gesichert bleiben, heisst es in einer Mitteilung. (red)

**Mehr Hörbücher ausgeliehen**

**Hochdorf** – Die Regionalbibliothek Hochdorf hat 2008 deutlich mehr Hörbücher ausgeliehen. Gesamthaft wurden mehr als 192 000 Medien an 5638 Nutzerinnen und Nutzer abgegeben, was leicht weniger sind als noch 2007. Dies ist nun der Jahresbericht der Bibliothek zu entnehmen, die seit letztem Jahr von Philippe Frei geleitet wird. Er folgte auf Walter Süess, der 27 Jahre lang Leiter gewesen war. Seit diesem Frühling besitzt die Bibliothek einen Onlinekatalog. (red)

**Regierungsratsersatzwahl**

**Grüne suchen einen Kandidaten**

kwi. Die Grünen Kanton Luzern entscheiden am 7. August, ob sie einen Kandidaten oder eine Kandidatin für die Ersatzwahl in den Regierungsrat nominieren. Der neu eingesetzte Wahlausschuss beantragt der Mitgliederversammlung vom 7. August, in der Ersatzwahl vom 27. September jemanden ins Rennen zu schicken. «Mit drei Bewerberinnen und Bewerbern führen wir intensivere Gespräche, möglicherweise kommt eine vierte Person dazu», sagte Co-Präsidentin Monique Frey gestern.

Der Wahlausschuss wird die Kandidatin oder den Kandidaten Anfang August zuhause in der Mitgliederversammlung ausführlich vorstellen.

Am 27. September wird die Nachfolge von Regierungsrat Markus Dürr geregelt, der Ende Jahr vorzeitig zurücktritt.

**Gesetzesänderung**

**Gerichte stehen vor Umbruch**

red. Die Luzerner Gerichte müssen neu organisiert werden, da auf den 1. Januar 2011 die neue schweizerische Prozessordnung in Kraft tritt. Diese regelt den Zivilprozess sowie das Straf- und Jugendstrafverfahren für die Schweiz einheitlich. Die kantonalen Prozessordnungen fallen dahin. Die Kantone bleiben jedoch für die Organisation der Gerichte, die Rechtsprechung sowie für den Straf- und Massnahmenvollzug zuständig. Das Luzerner Justiz- und Sicherheitsdepartement hat deshalb einen Gesetzesentwurf über die Organisation der Gerichte erarbeitet und gestern in die Vernehmlassung gegeben. Die Gesetzesvorlage soll Ende 2009 dem Kantonsrat unterbreitet werden.

**Neue Gerichte werden geschaffen**

Im Wesentlichen sind folgende Neuerungen aufgenommen worden:

- Die Friedensrichter erhalten neue Kompetenzen. Ihre Zahl soll auf vier reduziert werden.
- Die Amtsgerichte werden in Bezirksgerichte umbenannt und die bisher sechs Gerichtskreise neu in vier Gerichtsbezirke eingeteilt.
- Neu zu schaffen sind zwei kantonale Gerichte, das Jugendgericht und das Zwangsmassnahmengericht. Das Zwangsmassnahmengericht soll die Bereiche Ausländerrecht und häusliche Gewalt übernehmen.
- Weiter soll die Staatsanwaltschaft als Dienststelle ausgestaltet werden (Staatsanwaltschaftsmodell). Der Kanton Luzern muss deshalb die Amtsstatthalterämter und das kantonale Untersuchungsrichteramt aufheben.

**Kantonales Förderprogramm Energie**

**Das Geld soll für alle reichen**

**Trotz mehr Fördergeld können nicht alle Gesuche zur Energieförderung bewilligt werden. Der Ruf nach noch mehr Geld ist laut – und die Kritik an der Regierung.**

VON KARIN WINISTÖRFER

CVP-Präsident Martin Schwegler ist sauer. «Die Regierung setzt den Willen des Parlamentes nicht um», schreibt er auf dem CVP-Blog. Der Grund für Schweglers Unmut: Die Regierung hat am Donnerstag ihren Antrag für einen 5-Millionen-Nachtragskredit zum Förderprogramm Energie 2009 publiziert, über den der Kantonsrat im September befindet (Ausgabe von gestern).

Bloss: CVP-Kantonsrat Bruno Schmid (Flühli) hatte in seinem Vorstoss, der die lückenlose Förderung für das Jahr 2009 «mindestens» 5 Millionen verlangt oder mehr, wenn dies für die eingehenden Gesuche nicht reicht. Dies ist nun der Fall: Das Geld, inklusive Nachtragskredit, reicht nur für jene Gesuche, die bis Ende Juni eingereicht worden sind.

**Projekte sind blockiert**

Bruno Schmid kritisiert, die Regierung wolle «bloss noch die als Minimalforderung gedachten 5 Millionen Franken» sprechen. «Die Regierung hat meine Motion frei interpretiert und nur das umgesetzt, was ihr passt, anstatt alles, was im Vorstoss verlangt wird.» Nun passiere, was der Kantonsrat vermeiden wollte: Gesuche von Leuten, die viel Geld in die Energieförderung stecken wollten, würden abgewiesen und damit

Projekte blockiert. «Dabei wären die kantonalen Beiträge sehr gut investiertes Geld», bedauert Bruno Schmid. Er hofft darauf, dass der Kantonsrat den Nachtragskredit zusätzlich aufstockt.

**Hilfe von SP, Grünen und FDP**

Dabei darf die CVP auf andere Fraktionen zählen. SP-Fraktionspräsidentin Silvana Beeler (Ebikon) sagt, sie sei im Kantonsrat im Juni davon ausgegangen, dass der Nachtragskredit fürs ganze Jahr reiche – so, wie das die Regierung im Juni erklärt habe. «In diesem Wissen hat das Parlament die Motion überwiesen», sagt sie. Für die Kantonsratsdebatte über den Nachtragskredit kündigt Silvana Beeler an: «Die SP unterstützt die Finanzierung der kantonalen Förderprogramme. Unser Antrag war, einen Teil des Überschusses 2008 dafür zu verwenden – dann hätten wir heute nicht diese finanzielle Unsicherheit.»

Monique Frey, Co-Präsidentin Grüne Kanton Luzern, macht klar, dass ihre Fraktion mehr Gelder bewilligen will. «Alle Gesuchsteller, welche die Kriterien erfüllen, sollen Beiträge erhalten», sagt die Kantonsrätin aus Emmen. «Nur mit Unterstützung des Kantons lassen sich die Klimaschutzziele erreichen.» Zudem erhielten zahlreiche Firmen Aufträge.

Die FDP hat noch keinen Beschluss gefasst. Erich Leuenberger (Nebikon) äusserte sich gestern enttäuscht, dass neu eingehende Gesuche nun einfach

abgelehnt würden. «Man kann die Leute nicht für Projekte ermutigen und nachher zum Rückzug blasen.» Eine Erhöhung der Fördergelder im Rahmen des Budgets müsse diskutiert werden. Die SVP hatte im Juni erfolglos beantragt, Schmid's Motion abzulehnen.

**Starke Zunahme der Gesuche**

Thomas Joller, Dienststellenleiter Umwelt und Energie, freut sich «über den energietechnischen und volkswirtschaftlichen Erfolg des Förderprogramms – auch wenn die Umsetzung nun an Grenzen stösst», wie er einräumt. Es handle sich um eine zeitlich und finanziell begrenzte Aktion.

Joller sagt, noch im Juni seien er und die Regierung davon ausgegangen, dass der Nachtragskredit von 5 Millionen Franken für alle dieses Jahr eingereichten Gesuche genügt. «Nach der Nachricht über die Verknappung der Fördergelder nahm die Gesuchszahl nochmals stark zu», sagt Joller.

Deshalb könnten nur noch die bis Ende Juni beantragten Projekte unterstützt werden. Die Regierung rechne damit, dass eine lückenlose Weiterführung des Programms bis Ende 2009 total schätzungsweise rund 15 bis 20 Millionen Franken benötigte. Mit dem Nachtragskredit stehen aber (inklusive Bundesbeitrag) nur 13,7 Millionen zur Verfügung. Regierungsrat Max Pfister war gestern für eine Stellungnahme nicht erreichbar.



«Die Regierung hat nur umgesetzt, was ihr passt.» BRUNO SCHMID, CVP

**EXPRESS**

- Wer in die Energieförderung investieren will, soll Kantonsbeiträge erhalten.
- Deshalb wollen Politiker fürs Förderprogramm zusätzliche Mittel lockermachen.

**GESUCHE**

**Keine Warteliste**

Wer sein Gesuch nach Ende Juni einreicht, kann kein Geld aus dem kantonalen Förderprogramm Energie mehr erwarten (Ausnahme: solarthermische Anlagen) – ausser, der Kantonsrat sollte den Nachtragskredit erhöhen. Antragssteller, die leer ausgehen, werden auf die geplante Fortsetzung des kantonalen Förderprogramms ab 2010 (andere Fördersätze) und das Gebäudeprogramm des Bundes (ab 2010 während 10 Jahren jährlich 200 Millionen Franken) verwiesen. Bund und Kanton haben die Kriterien noch nicht festgelegt, weshalb keine Gesuche eingereicht werden können. Wird mit dem Bau vor Bewilligung des Gesuchs begonnen, gibts kein Geld.

**Retour an den Absender**

Die Dienststelle führt keine Warteliste mehr für Gesuche, die ab Juli eintreffen; sie werden abgelehnt und retourniert (Ausnahme Solarthermie, Programm Stiftung Klimarappen). kwi

**HINWEIS**

► Energieberatung, Telefon 041 412 32 32, energieberatung@oeko-forum.ch, www.umwelt-luzern.ch/energie ◀

**AgriCatering**

**Bäuerinnen steigen ins Apéro-Geschäft ein**

**Bäuerinnen bieten seit Juli einen Catering-Service mit Produkten vom Hof an. Die Konkurrenz fürchten sie nicht.**

Zuerst gaben sie ein Kochbuch heraus. Dann stellten Luzerner Bäuerinnen einen Haushaltsservice auf die Beine (siehe Kasten). Nun folgt der dritte Schritt ins Unternehmertum ausserhalb des Bauernhofs: Seit Anfang Juli richten 31 Bäuerinnen Apéros und auf Wunsch Salat- und Dessertbuffets an. In ihrer Küche und mit Produkten vom Hof kochen die Frauen die Speisen, dann stellen sie das Buffet auf und bedienen die Gäste. «Wir sind sehr motiviert und bereiten alles mit viel Liebe zu», sagt Projektleiterin Trix Arnold. Ein Vorbild war die Apéro-Chuchi Freiamt.

**Keine Käseküchlein**

Die Luzernerinnen agieren in einem hart umkämpften Markt. Das bereitet Trix Arnold kein Kopfzerbrechen: «Wir sind zuversichtlich, uns mit sehr guter Qualität, frischen Produkten und motivierten Mitarbeiterinnen durchzusetzen», sagt sie selbstbewusst. Und natürlich würden auch die Lebensmittelvorschriften eingehalten.

Kartoffelkrapfen, Speckgrissini, Schinkenomeletten und Speckzwetschgen sind nur einige der Häppchen.

**«Wir sind sehr motiviert und bereiten alles mit viel Liebe zu.»**

PROJEKTLITERIN TRIX ARNOLD

«Klassiker» wie Käseküchlein und Schinkengipfeli gibts normalerweise nicht. «Wenn gewünscht, stellen wir aber auch diese auf», lacht Trix Arnold, die beim Bildungszentrum Beruf und Ernährung in Schüpfheim arbeitet.

**Höhere Wertschöpfung**

Die Unternehmerinnen vom Bauernhof erhoffen sich ein Nebeneinkommen und sind deshalb bereit, ihre knappe Zeit einzusetzen. Trix Arnold:



Priska Niffeler (links) und Hanne Heini bereiten ein Buffet vor.

«Die Wertschöpfung ist grösser, wenn die Frauen ihre Produkte selber veredeln und verkaufen.» Bereits sind Anfragen eingegangen – wie sich das Angebot am Markt bewährt, ist vorerst offen. Die Projektleiterin ist sich bewusst, dass sie bezüglich Preis nicht mit professionellen Anbietern wie etwa der Migros mithalten können. «Wir positionieren uns anders und glauben, dass die Leute bereit sind, mehr zu zahlen, wenn sie die Herkunft der Speisen genau kennen.»

Walter Haas, Präsident des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes, freut sich über das Engagement «seiner» Bäuerinnen. «Wir spüren, dass viel Engagement und Herzblut dahintersteckt.» Der Verband und die kantonale Dienststelle Landwirtschaft und Wald unterstützten die Startphase mit einem Beitrag. Am Donnerstag bedankten sich die Initiantinnen dafür – natürlich mit einem Apéro. KARIN WINISTÖRFER

**HINWEIS**

► www.agricatering.ch Preisbeispiel, ab 25 Personen: Apéro mini (fünf Speisen), 10 Franken pro Person. Apéro maxi (elf Speisen), 20 Franken pro Person. ◀

**AGRIHOME**

**Doppelt so viele Stunden geleistet**

Der bäuerliche Haushaltsservice AgriHome existiert seit zwei Jahren. «Wir wachsen trotz Wirtschaftskrise kräftig weiter», sagt Leiterin Claudia Bucher-Estermann aus Rain. Seit dem 1. Juli 2008 konnte AgriHome mit 7865 Einsatzstunden doppelt so viele leisten wie im ersten Jahr. 75 Prozent der Kunden waren Privat-, 25 Prozent Bauernhaushalte. Am häufigsten werden allgemeine Haushaltarbeiten gebucht, gefolgt von Reinigungsarbeiten und Betreuungsdienstleistungen.

Zurzeit zählt der Dienst 30 Mitarbeiterinnen, neue werden gesucht. Im November gewann AgriHome den mit 20 000 Franken dotierten Agropreis der Emmentaler Versicherung. kwi

**HINWEIS**

► www.agrihome.ch. Kontakt: AgriHome Pia Winiger, Kirchbühl 7, 6204 Sempach Stadt, Telefon 041 460 49 02. ◀

BILD CHRIS ISELI